

meiste hat man bereits anderswo gelesen. Als Einführung für eine an der Thematik am Beispiel des Bistums Orvieto interessierte angelsächsische Leserschaft, für die auch sämtliche Zitate ins Englische übersetzt sind, ist die zeitlich weit ausholende Arbeit hingegen gut geeignet. Die Rezensentin, deren Edition und Kommentar von Orvietaner Prozeßakten des Jahres 1194 in den QFIAB (90, 1990) hier auf weite Strecken herangezogen werden, was zum besseren Verständnis eigentlich eine Parallelektüre erfordert, würde jedoch die Unterscheidung zwischen handelndem Bischof und der Kommune weniger scharf sehen. Die Bischöfe sind Teil der Stadeliten, die lange Zeit hindurch gemeinsame Interessen vertreten. – Am Ende des Bandes findet sich das Literaturverzeichnis (S. 233–246) und ein Orts- und Namenindex (S. 247–254). – Für die Lektüre der vorliegenden Paperback-Ausgabe brauchte es Durchhaltevermögen. Die Seitenbindung ist viel zu eng, mühselig und zeitraubend das Nachschlagen der wieder einmal erst kapitelweise am Schluß des Bandes plazierten Anmerkungen. So steht zu befürchten, daß mancher Leser, der nur diese Ausgabe zur Verfügung hat, das Buch entnervt vorzeitig aus der Hand legt.

M. P.

L’Abruzzo nel Medioevo, a cura di Umberto RUSSO e Edoardo TIBONI, Pescara 2003, Ediz. 853 S., zahlreiche Abb., keine ISBN, EUR 45. – Dies ist der vierte Band in einer Serie, herausgegeben vom Istituto nazionale di studi crociani und vom Centro nazionale di studi dannunziani e della cultura in Abruzzo, beide mit Sitz in Pescara. Die heutige Region Abruzzo wuchs schon in der Langobardenzeit zum Land der Marser zusammen, eingeteilt in sieben Gastaldate, die späteren Grafschaften, die ebenso vielen Diözesen entsprachen (hier wäre ein Verweis auf *Italia pontificia* 4 nützlich gewesen). Unter politischem Aspekt war das Gebiet schwach im Innern und deshalb begehrt: Nachdem es mit dem Herzogtum Spoleto an das Reich gekommen war als dessen südlichster Zipfel, ging es 1156 mit dem Vertrag von Benevent endgültig an das normannische Königreich Sizilien verloren. Diese Entwicklung und die territoriale Binnengliederung werden einleitend von Vincenzo FLORIDI skizziert, vertieft in einem historischen Abriß von Angelo MELCHIORRE, und darauf folgen Skizzen der Verkehrsverhältnisse in der Region während des frühen sowie der wirtschaftlichen Lage während des hohen und des späteren MA (Emanuele PARATORE, Tommaso PAOLINI, Paola PIERUCCI). Die insgesamt 49 Beiträge des Bandes befassen sich vorwiegend mit kulturellen – literarischen, musikalischen, künstlerischen – Aspekten unter Einschluß einer Beschreibung von Burgen (Giuseppe CHIARIZIA und Lucio SANTORO). Dazu gesellen sich Ausblicke auf das monastische Leben bei Benediktinern, Franziskanern, Dominikanern (Ugo PIETRANTONIO, P. Nicola PETRONE, Mario D’ALESSANDRO) mitsamt einer eingehenden Untersuchung der Ansiedlungen von Eremiten (Edoardo MICATI); vergebens sucht man dagegen die Behandlung des Weltklerus, von den Bischöfen bis zu den Pfarrern. In einem zweiten Teil werden die Städte der Region einzeln vorgestellt: L’Aquila, Chieti, Teramo, Sulmona, Lanciano, Vasto, Penne, Atri, Ortona, Celano mit den Grafen, Valva. Ein dritter Teil ist einigen Einzelpersonlichkeiten gewidmet, darunter den Päpsten Coelestin V. (Pietro del Morrone) und Innocenz VII. (Cosmato dei Meliorati) aus Sulmona (Ivanos CIANI, Giuseppe BOLINO), doch mit